

40 Stadtmenschen

Zwei Grazer Hobby-Bergsteiger sind auf dem Weg zur alpinen Heldentat. Sie klettern auf den Mount Everest und stehen kurz vor den Seven Summits*.

INTERVIEW: ROBERT PREIS

Die Gipfelsieger

Ohne künstlichen Sauerstoff zu verwenden, haben es bislang nur zwei Steirer auf den Mount Everest geschafft. Als erster Österreicher der Liezener Gerfried Göschl (2005) und 2006 der Admonter Christian Stangl in Weltrekordzeit. Was darf man sich von Clemens Strauss und Josef Uitz erwarten? Immerhin sind Sie beide kurz davor, in den erlauchten Kreis der „Seven Summit“-Bergsteiger vorzurücken.

CLEMENS STRAUSS: Wir sind von April bis Juni dort, wir belagern den Berg regelrecht. Aber zugeben, je näher der Termin rückt, desto größer wird der Respekt. **JOSEF UITZ:** Aber der Everest ist nur eines von vielen Zielen. Wir haben bereits Kilimandscharo, Aconcagua, Mount McKinley, Elbrus und Carstensz Pyramide hinter uns. All diese Berge ohne Unterstützung durch Sherpas.

Kann man da noch sagen, dass Sie Autodidakten auf dem Gebiet des Höhenbergsteigens sind? **STRAUSS:** Auf alle Fälle. Wir haben keine Sponsoren, zahlen alles aus eigener Tasche und wir haben auch keinen Druck. Wir müssen da nicht rauf, verstehen Sie?

Aber warum tun Sie es dann? Ist es der Kick der Gefahr? **STRAUSS:** Die Gefahr im Straßenverkehr ist viel höher, als dass uns etwas am Everest passiert. Das Einzige, was dort oben gefährlich wird, ist, dass wir eine falsche Entscheidung treffen.

Sie bewegen sich jenseits von 8000 Metern in der Todeszone. Mit dieser Höhe hat aber keiner von Ihnen Erfahrungen ...

UITZ: Nein, wir waren noch nie so hoch oben, das stimmt. Aber mit den vergangenen Bergen haben wir uns viele Skills angeeignet.

Was war Ihr wildestes alpines Erlebnis?

STRAUSS: Die Carstensz Pyramide in Indonesien ist hart. Du fliegst um die halbe Welt, damit du auf eine 600 Meter hohe Steilwand kletterst. Oder der Mount McKinley: Da gehst du an die Leidensgrenze.



2006 standen Strauss und Uitz auf dem Mount-McKinley-Gipfel KK, KANIZAJ (2)

Noch einmal zur Frage: Warum eigentlich? Ist es nicht so, dass Profis Ihnen vorwerfen werden, den Berg regelrecht zu entweihen?

STRAUSS: Ich geh da hinauf, um mich aufs Wesentliche zu reduzieren. Auf Nahrung aufnehmen und ausscheiden, ein Dach über dem Kopf. Zwei Monate lang nicht erreichbar sein. Dass wir den Berg entweihen, ist bullshit. Wir machen keinen Dreck, nehmen niemandem etwas weg. Wir gehen nur rauf und runter.

UITZ: Außerdem haben wir uns diese Gipfelsiege als Lebensziele gesetzt.

Herr Strauss, Sie sind Anwalt bei der Grazer Kanzlei Hohenberg Strauss Buchbauer. Da können Sie zwei Monate weg?

STRAUSS: Das war meine Bedingung bei meiner Anstellung.

UITZ: Bei mir ist es ähnlich. Privat ist das auch ein festes Arrangement, das wir getroffen haben.

Wie wird der Gipfelsieg eigentlich dokumentiert?

STRAUSS: Da haben wir bisher das Glück, dass immer Zeugen dabei waren. Außerdem haben wir den Vorteil, dass wir zu zweit sind und uns gegenseitig fotografieren können. Aber ganz ehrlich: Als Skyrunner Christian Stangl im Vorjahr log und behauptete, er wäre auf dem K2-Gipfel gewesen, zeigte sich: Ihm fehlte die Größe zu scheitern. Und er hatte wie gesagt enormen Leistungsdruck. Der fällt bei uns weg. Deshalb ist

es völlig ausgeschlossen, dass ich dort oben austicke und Blödsinn rede.

Apropos Druck: Sie wären die ersten Grazer auf dem Everest ohne künstlichen Sauerstoff. Und auf den Seven Summits waren auch erst 275 Bergsteiger weltweit.

STRAUSS: Okay, aber selbst wenn wir dort oben grandios scheitern, ginge die Welt nicht unter. Das ist unser Vorteil. Wir sind Pleampln, wie man so sagt. Deshalb ist unser Ziel ja eigentlich auch nicht der Gipfel, sondern das Basislager. Wir wollen den Berg ja auch wieder heil verlassen.

Und danach? **UITZ:** Ab in die Antarktis! Dann holen wir uns die Seven Summits.



CLEMENS STRAUSS

Strauss (38), ledig, ist Rechtsanwalt in Graz. Er ist Hobby-Triathlet, Biker und Ironman.

Lesestoff am Everest: Goethe-Gedichte.

Talisman: Halskette.

Internet: www.dattinger.at

„Der Gipfel ist nicht unser Ziel, sondern das Basislager. Deshalb mache ich mir keine Sorgen, dass ich nicht wieder heil herunterkomme.“

Clemens Strauss, Grazer Jurist, der auf den Everest will



JOSEF UITZ

Uitz (43) ist Software-techniker in Pachern. Verheiratet, (bald) zwei Kinder.

Er ist Marathonläufer und Langstreckenradfahrer.

Lesestoff am Everest: Carlos Castaneda.

Talisman: Stein

Für die Klettertour auf die Carstensz Pyramide (im Bild Josef Uitz) gehörte eine gehörige Portion Mut KK

* SEVEN SUMMITS

„Sieben Gipfel“ – so werden die höchsten Berge Asiens, Afrikas, Nord- und Südamerikas, Australiens, Europas und der Antarktis bezeichnet. Die Idee, diese Gipfel zu besteigen, stammt von Dick Bass (USA). Ihm gelang dieses Kunststück 1985 zum ersten Mal.